Düsseldorfer Zeitung.

№ 129. Sonntag den 15. Mai. 1836.

Preußen.

Berlin, vom 10. Mai. Als ein für die gegenwärtige Jahreszeit seltenes Naturereigniß verdient bemerkt zu werden, daß es heute Morgen zwischen 5 und 6 Uhr hier in Berlin etwa eine Viertelstunde lang stark geschneit hat.

— In einem Privatschreiben aus Berlin liest man: Was wir vorhergesagt, ist eingetroffen. Die Reise der beiden französischen Prinzen nach Deutschland hat in den Pariser Zeitungen zu den entgegengesetztesten Gerüchten und Diskussionen Anlaß gegeben. Während die Blätter des Ministeriums und des Tiersparti aus jenem Ereignisse einen Triumph für die Juli-Monarchie machen wollen, begegnen sich die Extreme, die Quotidienne und der National, darin, daß sie es für einen neuen bedeutenden Schritt erklären, den diese Monarchie thue, um sich von ihrem Ursprunge loszusagen und sich dem Systeme des alten Europa vollends anzuschließen. Aus dem Getriebe solcher Parteiansichten wird inzwischen der prüfende Blick Ludwig Philipps gewiß wieder die richtige Mitte herauszufinden wissen, bei deren treuer Wahrnehmung weder jene besorgte Väterlichkeit verletzt wird, die auf eine ruhmvolle Vergangenheit auch das Glück der Zukunft basiren will, noch aber auch jene voreilige Jünglingsnatur, die schon in der Gegenwart alle Zukunft vorweg genießen möchte, geradezu ertödtet wird.

Was ich Ihnen von hier positiv berichten kann, ist, daß die beiden Prinzen ganz diejenige Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit finden werden, mit denen unser Hof gewohnt ist, Gäste von solchem Range aufzunehmen. Kommt nun dazu noch, daß es auch unser Publikum gewiß nicht an Beweisen der Achtung wird fehlen lassen, so dürften die beiden Prinzen unstreitig einen hohen Begriff von der deutschen Urbanität bekommen, die jeden alten Groll vergißt, wo es um Gastfreundschaft und ehrende Anerkennung eines freundlichen Entgegenkommens sich handelt.

Polen.

Der Kaiser von Rußland hat sich (heißt es in einem Schreiben aus Berlin) veranlaßt gefunden, dem Beispiele Preußens zu folgen, und eine Kommission niederzusetzen, welche die Grundsätze und Art und Weise bestimmen soll, auf welche sich eine Auseinandersetzung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Polen basiren würde. Der General Fensch ist nach einer amtlichen Mittheilung zum Präsidenten dieser Kommission ernannt worden. Man vermuthet, daß dieses Verhältniß für den polnischen Bauernstand in dem ganzen bisherigen Landes- und Kulturzustande große Veränderungen herbeiführen dürfte.

Oestreich.

Aus dem Oestreichischen, vom 5. Mai. Bei der Reduktion unserer Armee ist, wie in politischer, so auch in finanzieller Hinsicht, vornehmlich der Umstand bemerkenswerth, daß sämmtliche ungarische und polnische Regimenter, die seither in den italienischen und deutschen Provinzen der Monarchie verlegt waren, nach ihren Heimathländern — Ungarn und Galizien — zurückgehen. Denn beweiset diese Maßregel einerseits, daß jede früherhin etwa gehegte Besorgniß wegen möglicher Störung des äusseren Friedens oder der innern Ruhe verschwunden ist, so erwächst auch daraus dem Aerar eine weitere, sehr bedeutende Ersparniß. Außerhalb ihrer Heimathländer nämlich erhalten die Mannschaften jener Regimenter einen namhaft höhern Sold. Die Unterhaltungskosten der Kavallerie aber kamen, wegen der theueren Herbeischaffung der Fourage, besonders in der Lombardei und Vorderöstreich, ungemein hoch zu stehen, während in Ungarn und Galizien die Mannschaft nebst ihren Pferden auf den Dörfern vertheilt ist, wo deren Verpflegung sehr billig bewirkt werden kann. Wenn übrigens in öffentlichen Blättern zum Oeftern von Verminderung der Anzahl der Pferde bei der Armee die Rede war, so sind darunter nur Train- und Artilleriepferde zu verstehen, wogegen bei den Kavallerieregimentern, aus leicht begreiflichen Gründen, derartige Reduktionen nicht stattfinden.

Wien, vom 6. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin Mutter gedenkt sich im Laufe dieses Monats nach München zu begeben. Es verlautet, daß die kaiserliche Regierung mit der königl. baierischen in Unterhandlungen getreten sey, um einen Handelsvertrag zwischen den beiderseitigen Ländern zu Stande zu bringen. Baiern hat sich dem Vernehmen nach bei seinem Eintritt in den deutschen Zollverband das Recht hiezu vorbehalten. Es heißt, der Hofrath v. Münch-Bellinghausen, Bruder des Präsidenten der Bundesversammlung, dürfte bei dieser Unterhandlung als diesseitiger Kommissär aufgestellt werden. Daß hier ein neuer Tarif ausgearbeitet wird, leidet kein Zweifel, und daß man darauf Bedacht nehmen wird, bei der diesjährigen Versammlung von Kommissarien aller deutschen Zollvereinsstaaten, welche in München stattfinden soll, sich über niedrige Zollansätze zu verständigen, ist sehr wahrscheinlich.

Deutschland.

München, vom 8. Mai. Man trifft hier schon allenthalben Anstalten, um S. M. den König von Griechenland, der zuverlässig gegen das Ende dieses Monats hier eintreffen wird, festlich zu empfangen.

Kiel, vom 8. Mai. Hier ist erschienen: „Programm, betreffend die Anlegung einer täglichen Personenpost-Verbindung vermittelst Dampfwagen auf der Chaussee von Hamburg-Altona nach Kiel," wofür Se. Maj. der König von Dänemark ein ausschließliches Privilegium auf 10 Jahre zugesichert hat. Die Unternehmer sind: Hr. Konsul Rabe und Hr. Th. Olshausen in Kiel, Hr. Hjorth in Kopenhagen und Hr. J. S. Lowe in Hamburg. In dem diesem Programme anhängigen „Prospektus" heißt es: „Die Dampfwagen müßten nach der Bestimmung des Privilegiums täglich von Hamburg und Altona auf der Chaussee nach Kiel, und täglich von dort zurück nach Hamburg gehen. Außerdem würden diese Wagen so oft Fahrten auf der Kieler Chaussee, so wie nach Blankensee, Eppendorf ꝛc. machen, als es der Gesellschaft vortheilhaft scheine. Zum Zwecke der Fahrten auf dem Hamburgischen Gebiete ist die hohe Erlaubniß der Hamburgischen Regierung vorher nachzusuchen, deren Erlangung bei dem Antheile, welchen Hamburger Bürger an diesem Unternehmen haben, nicht zu bezweifeln seyn dürfte. Das Anlagekapital ist 110,000 M. Bco. Der Reservefonds 40,000 M. Bco.

Türkei.

Die neueste Nummer der türkischen Zeitung enthält folgenden Artikel in Bezug auf den neuen zwischen Rußland und der Pforte zu Stande gekommenen Vertrag: „Es ist der Wunsch der hohen Pforte und Rußlands, daß die von beiden Höfen vertragsmäßig festgesetzte Ent-

schädigungssumme in gehöriger Ordnung berichtigt werde. Nachdem jetzt über diese Summe so verfügt worden, wie es der zwischen beiden Höfen bestehenden Freundschaft und dem beiderseitigen Interesse am angemessensten ist, hat man einen Vertrag ratifizirt, kraft dessen das erwähnte Geld binnen fünf Monaten vollständig ausgezahlt werden soll. Nach dieser vollständigen Abtragung soll die Festung Silistria von russischer Seite geräumt werden."

— Die Schlesische Zeitung theilt über die Disciplinirung der türkischen Truppen folgende Bemerkungen eines Deutschen mit, der früher in türkischen Diensten gestanden: „Um manchen umlaufenden Gerüchten über das, was europäische Offiziere in der Türkei leisten können, zu begegnen, fühle ich mich bewogen, in einigen Zeilen meine Erfahrungen hierüber mitzutheilen. — Es sieht in der Ferne so aus, als ob es nur Schuld der berufenen Lehrmeister seyn könne, wenn der Erfolg als kein günstiger sich herausstellt, allein die gründlichste Arbeit wird nichts Tüchtiges leisten, wenn sie auf einen undankbaren Stoff gewendet werden muß. Leset die türkische Geschichte, ihr findet die Wirkungen der Trägheit und des Stolzes. Schon seit Jahrhunderten sind die Bemühungen von Renegaten, Diplomaten und andern erfahrenen Offizieren zu ihrer Belehrung vergebens gewesen, und neuerdings ist die Frucht einer 12jährigen Bildung von regulären türkischen Truppen — eine Mißgeburt. — Freilich nicht in der Lage eines spekulativen Engländers, nicht in der eines Franzosen oder Italieners, der dort viele Landsleute findet, sondern auf mich allein angewiesen, begann ich meine Laufbahn. Ich war aber doch gleichwohl zu sehr von der Gnade eines Paschas abhängig, der weit entfernt war, mich als seinen Freund oder Rathgeber anzunehmen, zumal da im Anfange meine Unkenntniß der türkischen Sprache fast jede Unterhaltung verhinderte und später eine Rücksprache bei seinen vielen Civil- und Privatgeschäften ihm oft lästig wurde. Mein Wirkungskreis war nur der eines Exerzierlehrers ohne die geringste Autorität oder Gewalt über träge unordentliche Muselmänner. Mich den Truppen einzuverleiben, war nicht die Absicht des Paschas, sondern ich sollte nach preußischer Art exerziren, von welchem Exercitium der Pascha in Petersburg, wo er ein halbes Jahr kurz vor meiner Ankunft gewesen war, gehört hatte, daß es dem russischen sehr ähnlich sey. — Nun aber exerciren alle Truppen seit ihrem Entstehen nach französischem Reglement; die Infanterie hat Gewehre mit cilindrischem Zündloch und konischem Ladestock; Kleinigkeiten, die aber bei den Griffen und selbst bei Formationen bedeutende Abweichungen von dem neuen preußischen Reglement herbeiführen müssen. Ich zog daher den Dienst bei der Artillerie vor, zu der ich mich theoretisch gebildet hatte. Diese Waffe steht aber hier in jedem Zweige ganz in ihrer Kindheit, und hätte ich ruhig selbstständig schaffen können, so würde ich ihr gewiß nützlich geworden seyn. Doch kaum hatte ich einige Tage zu Fuß exerzirt, so mußte ich dies abbrechen, da mir die Artillerieoffiziere versicherten, dies brauche der Artillerist nicht, schießen wollten sie. Also schießen. — Konnte ich darin sogleich etwas leisten ohne Probe, da sie andere Kaliber haben und die preußischen Schußtafeln nicht auf die ihrigen anwendbar sind? — Neidisch wurde ich bei Allem von den früheren Instrukteurs betrachtet, zwei Neapolitanern, die bis jetzt in Thätigkeit waren und ihr Brod zu verlieren glaubten; unangenehm und lästig war ich den Türken als Umänderer des einmal Gebräuchlichen. So war ich die letzte Zeit zwar unthätig, gezwungen durch die Umstände; dessenungeachtet war es aber meinem Pascha nicht recht, als ich seine Dienste verließ. Nicht kleinliche Besorgniß hat mich zu dem Schritte bewogen, aus dem türkischen Militärdienste zurückzutreten, sondern die Ueberzeugung getäuschter Hoffnungen auf einigen Erfolg. Mein Zurücktritt aus dem türkischen Dienste war meinen Gegnern leider nicht genug, sie glaubten sich noch dadurch rächen zu müssen, daß sie über meine Leistungen die lügenhaftesten Urtheile in Umlauf setzten, die mich bis in mein Vaterland verfolgen sollten. Wer jedoch mit den Sachverhältnissen näher bekannt ist, wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen und diese meine Andeutungen als richtig anerkennen.

v. B...dt.

Italien.

Die italienischen Blätter sind fortwährend voll von Berichten über die ungewöhnliche Strenge des letzten Winters in ganz Italien, und über die zahlreichen durch die ungeheuren Schneemassen und in Folge derselben durch die vielen und großen Lawinen herbeigeführten Unglücksfälle. So enthält die Zeitung von Venedig aus Udine vom 18. und aus Belluno vom 21. März zwei lange Listen von Lawinen, welche bald ein, bald mehrere Häuser, selbst ganze Dörfer begruben, wobei eine große Anzahl Menschen das Leben verloren, während viele andere, häufig verletzt, zwar herausgegraben wurden, aber den Verlust geliebter Angehörigen zu beklagen hatten, im besten Fall wenigstens ihre Wohnungen, ihr Vieh, ihre ganze ärmliche Habe verloren. Von Seiten ihrer glücklichern von solchen Unfällen verschont gebliebenen Mitbürger, so wie von Seiten der Behörden wurden die Verunglückten auf jede Weise unterstützt, namentlich im ganzen Venetianischen eine Kollekte angeordnet. Von der Masse des gefallenen Schnees, durch welche aller Verkehr vielfach gehemmt und verzögert worden ist, mag der Umstand zeugen, daß auf einer Stelle der Straße zwischen Agordo und Belluno der Durchgang nicht anders eröffnet werden konnte, als dadurch, daß man unter dem Schnee einen Weg durchgrub, auf dem man gegen 40 Fuß Schnee über sich hatte. An andern Stellen ward der Schnee perpendikulär durchschnitten, so daß man zwischen 15 bis 20 Fuß hohen Schneemauern durchging. Die Strenge des letzten Winters erstreckt sich aber auch in Italien noch tief in den Frühling hinein.

— Bei den im gestr. Bl. im Art. Rom erwähnten neuerlichen Ausgrabungen auf dem römischen Forum hat man mehrere, für die Topographie des alten Roms nicht unwichtige Entdeckungen gemacht. Auf dem Forum Cäsars, welches den Tempel der Venus genitrix und einen besondern Raum für Gerichtspflege und Verwaltung enthielt, hat man an der Stelle des Tor de' Conti, welcher 1150, also 100 Jahre vor der Zerstörung Brancaleone's gebaut worden, in dem Thurme selbst, unter zwei Finger dickem Anwurfe, die Mauer der Cella des Tempels von Peperino in 7 bis 9 Fuß langen Blöcken gefunden, mit Bronze-Haken, welche die Marmorbekleidung festhielten. Die Tempelmauer war 50 Fuß hoch, wovon 36 Fuß verschüttet sind. Auch fand man kanellirte Säulen von giallo antico in Trümmern. Es erweiset sich, daß das seltsame Minerva-Tempelchen, mit dem Minerva-Bilde über dem Eingange und im Friese, den Arbeiten der Minerva in Haut-Relief, das zur Einschließungsmauer des Forum Cäsars, neben dem des Domitian gehört, und von Nerva für den Säulengang mit Marmor bekleidet wurde, eigentlich auch dem 1658 zerstörten templum Palladis angehört. In Trajans Forum sind drei Tempel entdeckt worden, der größte unter dem Pallaste des preußischen Generalkonsuls Valentini, so wie ein Tempel Hadrians, mit zehn Säulen in der Fronte und vier Trophäensäulen an den Ecken. Zwei derselben gigantischen Säulen wurden auf der Stelle gefunden, so wie deren Basen. Im Forum selbst hat Hr. G. R. Bunsen die dritten Rostra gefunden, die vom Sept. Severus oder aus einer noch spätern Zeit herrühren.

Spanien.

In einem Schreiben aus Madrid vom 2. d. liest man: Das Ministerium ist abermals in seinen provisorischen und unsichern Zustand verfallen. Der General Rodil ist der einzige neue Mann, der bis jetzt dem Kabinet zugesellt werden konnte; zudem ist er nur unter gewissen Bedingungen in dasselbe getreten. Die Herren Gonzales und Ferrer, besonders Ersterer, hatten selbst die Grundlagen ihres Beitritts zum System des Hrn. Mendizabal aufgestellt. Die ausgedehnteste Mitwirkung von Seiten der Mächte, welche den Quadrupelallianzvertrag unterzeichnet, und eine Anleihe im Auslande, das waren die beiden Grundklauseln des Programms des Hrn. Gonzales. Der Präsident des Konseils soll diesen Bedingungen beigetreten seyn; allein nachdem man sich über die Sachen verständigt, konnte man über die Männer nicht einig werden, die zu der neuen Zusammensetzung gehören sollten. Es wurde demnach bald alles abgebrochen, und Hr. Mendizabal, dem seine neuen Kollegen die Beibehaltung des

Grafen v. Almodovar gestattet haben sollen, wollte lieber alle Unterhandlungen aussetzen, als ihnen Hrn. Gomez Becerra opfern. — Gegenwärtig verbreiten die politischen Freunde des Hrn. Mendizabal, um die Stimmung der Gemüther zu erforschen, das Gerücht, er habe seine Entlassung angeboten. Wir können aber versichern, daß dem nicht so ist; er wird seine Stellung bis zum Aeußersten beibehalten, und seine Kollegen sind noch immer der Graf v. Almodovar als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der General Rodil als Kriegsminister, Hr. Herros für's Innere, und Hr. Becerra für die Justiz. Der Marineminister wird diesen Abend ernannt werden, und man versichert, die Wahl des Präsidenten des Konseils sey auf Hrn. Chacon gefallen, der sich gegenwärtig zu Ferrol befindet. Man glaubt nicht, daß das also zusammengeleimte Ministerium sich lange werde behaupten können. — Die hier oft verbreiteten Gerüchte von einer französischen Intervention werden auffallend günstig aufgenommen. Vor wenigen Tagen hatte dieses Gerücht solchen Glauben gefunden, daß es nicht klug gewesen wäre, sich an den öffentlichen Orten laut gegen die Intervention auszusprechen.

— Der Phare von Bayonne meldet Folgendes aus Valencia vom 23. v. M.: General Roten hat die Insurgenten von Camarillas und Fortanete vertrieben, dabei aber 154 Soldaten und 3 Offiziere verloren, die von den Karlisten gefangen genommen und gleich erschossen wurden. Alles geschah in Folge eines Befehls von Cabrera, der von den Karlisten zum General ernannt worden ist. Die Insurgenten halten noch Levillar, La Llosa, Le Mas del Carrol und Le Mas del Cassino besetzt, sämmtlich 5—9 Meilen westlich von Valencia gelegen.

— Die Gazette de France sagt, die durch das Bülletin des Generals Evans gemeldete Aufhebung der Belagerung von St. Sebastian (s. das gestr. Bl.) beweise, daß ohne die Dazwischenkunft der Soldaten von der englischen Marine, tausend an der Zahl, und zweier mit Geschütz beladenen Dampfschiffe die Stellung der Karlisten nicht hätte forcirt werden können. Der Verlust der Karlisten war nur gering, weil sie hinter Verschanzungen fochten. Sie zogen sich in guter Ordnung zurück.

Frankreich.

Die Journale sind mit Details über den bedeutenden Schaden angefüllt, welchen die Ueberschwemmungen in den Departementen angerichtet. An manchen Stellen war die Noth sehr groß. Nach den neuesten Nachrichten hatte jedoch das Anschwellen der Gewässer nachgelassen; namentlich war die Seine wieder stark im Fallen.

— Im Memorial bordelais vom 7. d. liest man: Man sagt, der Befehlshaber der 11. Militärdivision habe von der Regierung Instruktionen erhalten, welche ihn ermächtigten, die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, von allen unter seinen Befehlen stehenden Korps, welche es verlangen sollten, in den spanischen Dienst übertreten zu lassen.

Niederlande.

Ein Schreiben aus Amsterdam sagt: Auf den Rath des Hrn. von Talleyrand, der die Seele der jetzigen Politik des französischen Hofes ist, machen die königl. Prinzen, die Herzoge von Orleans und Nemours, die bereits gemeldete Reise nach Berlin und Wien. In dieser letztern Hauptstadt sieht man auch der Ankunft des Hrn. v. Talleyrand entgegen. — Nach Privatbriefen aus Berlin und Wien werden da große Festlichkeiten vorbereitet, und in Paris schmeichelt man sich, daß auch der König Friedrich Wilhelm diese Hauptstadt bald mit seiner Gegenwart beehren werde. — Einige Journale Frankreichs erblicken darin ein glückliches Augurium, daß es Frankreich und England gelingen werde, Rußland von jener Seite her zu vereinzeln. Unsere Briefe aus Paris melden dagegen, daß Lord Granville seit einiger Zeit seltener im Schlosse Ludwig Philipps erscheine, und daß sich am Londoner Hofe eine gewisse Unzufriedenheit über die urplötzliche Veränderung der Kontinentalpolitik eingestellt habe. Wir sind zu wenig eitel, als daß wir damit die Reise des Prinzen v. Oranien mit seinen beiden ältesten Söhnen nach London in Verbindung bringen möchten; nur das dürfen wir versichern, daß eine freundliche Einladung diesem Besuche von St. James vorausging. Der Herzog v. Wellington soll gegenwärtig eine ganz ungewöhnliche Thätigkeit um sich her entwickeln; man erwähnt eines Gerüchts von der Ankunft einer hohen Person aus Petersburg in London, und knüpft daran den Glauben an ein Ereigniß von hoher Wichtigkeit.

Vermischte Nachrichten.

Die schlesische Chronik vom 26. April meldet, daß der Dr. Fuß, Betriebsbeamter an der chemischen Fabrik zu Schönebeck bei Magdeburg, den von dem Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes ausgesetzten Preis über die Darstellung des Rubinglases durch Goldauflösung und Zinnoxyd, (die goldene Denkmünze und 400 Thlr.) gewonnen habe. Die Versuchsarbeiten sind zu Hoffnungsthal (Schreiberhau, Kr. Hirschberg) auf der Glashütte des Benj. Materne gemacht worden.

Redakteur: L. Stahl.

An die verehrliche Redaktion der Düsseldorfer Zeitung.

In der Voraussetzung, daß Ihr vielgelesenes Blatt auch staatswissenschaftlichen Gegenständen einen Platz vergönnen wird, erlaube ich mir, folgenden zeitgemäßen und höchst interessanten Aufsatz, der sich im Frankf. Journal unterzeichnet mit W. findet, zu übersenden. Ohne Zweifel wird dadurch zu dessen Weiterverbreitung wesentlich beigetragen werden, zumal dieser Gegenstand — Emancipation der Israeliten — in neuester Zeit mit dem größten Eifer betrieben wird.

Mit aller Hochachtung

Dr. med. Heinemann.

Düsseldorf, den 13. Mai 1836.

Die Frage über die Emancipation der Israeliten, in der Kammer der Abgeordneten in Würtemberg.

Die Frage, ob die Israeliten in Würtemberg ihren christlichen Mitbürgern gleichgestellt werden sollen, veranlaßt durch den Antrag des Abgeordneten Menzel und eine Petition der würtembergischen Israeliten, wurde am 4. dies. Mon. vor die Kammer der Abgeordneten des Königreichs gebracht und von den 83 anwesenden Deputirten sprachen sich 81 unbedingt dafür aus. *)

Zu dieser eminenten Majorität gehören die gefeiertesten Männer Deutschlands, die entschiedensten Liberalen wie die Coryphäen der Adelspartei; die würdigsten Geistlichen der Protestanten wie die der Katholiken; die ministerielle Seite, an ihrer Spitze der treffliche Geheimerath v. Schlayer, Staatsminister, und die beiden, in Würtemberg fast gleich starken Oppositionen der rechten und der linken Seite. Schott, ein Mann, der alten Römerzeit würdig, stimmte mit dem in jedem Sinne des Wortes hochwürdigen Prälaten v. Pahl, dem Berichterstatter in dieser Angelegenheit, der sich dahin ausspricht: „Berufen, die Religion der Liebe zu predigen, mußte ich bekämpfen, was hervorging aus Haß.“

Der eifrige und erleuchtete Protestant Zeller, der seine Meinung mit den Worten motivirt: „Ein Jahrhundert lang kämpften die Protestanten für Gewissensfreiheit und jeder gute Protestant muß für volle Gewissensfreiheit seyn“, denkt hierin wie der Bischof v. Rottenburg, der verehrungswürdige Priester der Katholiken, der jetzt wie im Jahre 1828 „im Geiste der Religion für diese und jede Emancipation stimmen zu müssen glaubt.“

Menzel, der kräftige Vertreter des Bürgerstandes wie des Protestantismus, spricht sich hierüber wie der Freiherr v. Hornstein aus, der mit der größten Energie für Ritterthum und Katholizismus kämpft. Alle stimmen in diesem Punkte überein und ehren sich, ihr Land und die Wahrheit, indem sie ein Recht anerkennen, das Alles für sich hat, nur nicht die äußere Gewalt und die Möglichkeit, durch andere Waffen zu siegen als die der Gerechtigkeit und Humanität.

---

*) Der §. 135 der würtemb. Verfassung läßt es zweifelhaft, ob die Israeliten (welche in Würtemberg selbst Pairs werden können) in die Kammer der Abgeordneten gewählt werden können. Daß Schott und andere treffliche Männer dies bis zu einer Revision der Verfassung nicht ändern zu können glauben, liegt keineswegs in ihrer Ansicht über die Rechte der Israeliten und alle haben sich mit dem edlen Pfizer dahin erklärt. „Die Gerechtigkeit muß ihren Lauf haben und wenn eine einzige Beschränkung bleibt, so können die Unterdrückten darauf rechnen, daß bei einer Revision der Verfassungsurkunde auch der §. 135 gesichert werden wird.“ Der Abgeordnete Klett und viele andere waren jedoch auch gegen diese Verzögerung.

Sollte dieses große Beispiel — das zweite, das unser Deutschland bei frei gewählten Vertretern des Volkes gegeben, nicht endlich beweisen, daß nicht der Volks-, daß höchstens der Pöbelgeist hie und da in Deutschland den Juden entgegen ist? Sollte es nicht ferner darthun, daß gerade in den Ländern, wo, wie in Würtemberg und Hessen, die Israeliten schon früher der Hauptsache nach emancipirt waren, die Gespensterfurcht, die gefährlichste Feindin dieses großen Aktes der Gerechtigkeit und Humanität, am besten durch die That widerlegt wird? Mit ehrenwerther Freimüthigkeit hat einer der zwei Gegner, welche die volle Emancipation der Israeliten in der würtemb. Deputirtenkammer gefunden, dies selbst mit den Worten anerkannt: ich gebe zu, daß das Vorurtheil, welches damals (1828) rege war, auch auf mich wirkte, sowie ich nicht in Abrede stellen will, daß viele Besorgnisse, die ich mit Andern damals hegte, sich als ungegründet bewiesen haben. So ist's. Der ehrenwerthe Abgeordnete hätte es im Voraus im Rousseau lesen können. Es gibt, sagt dieser, nur Sklaven in der Natur, weil es Sklaven gab gegen die Natur. Wir aber, die wir dem deutschen Volke und der jüdischen Religion angehören, wir freuen uns in jener Beziehung ebenso wie in dieser, der sich immer mehr beurkundenden Versöhnung der Gemüther in unserm geliebten Vaterlande, am meisten aber des Fortschreitens der Menschheit, welches sie beweisen, das eine bessere Zukunft in mehr als einer Beziehung hoffen läßt. Sie wird eintreten, wenn die große Aufgabe gelöst ist, die Verschiedenheit der Stände, Klassen und Religionen zusammenzufassen in die große Einheit der Menschen zuerst, des Staatsverbandes sodann, und wenn die Priester der verschiedenen Religionen die Wahrheit der ihren auf die edelste Weise dadurch zu erhärten suchen, daß sie wetteifern, wer durch Beispiel und Wort am meisten Liebe verbreite!

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zum Bau des hiesigen Freihafens soll am 30. dieses Monats, 10 Uhr Vormittags, auf dem hiesigen Rathhause öffentlich verdungen werden.

Die Lieferung von Mauermaterial und Pflastersand zu	Thlr. 1263	5	11
Die Fertigung von Zimmer-, Schmiede- und Anstreicherarbeit	571	20	9
Die Lieferung von 124 11/12 Schachtruthen Basalt-Pflastersteinen	1840	17	6
Der Bau zum Empfang der Schlacht- und Mahlsteuer	522	—	1
Zusammen veranschlagt zu Thlr.	4197	14	3

Düsseldorf den 13. Mai 1836.

Der Oberbürgermeister.
Für denselben:
Der erste Beigeordnete von Sieger.

Am Montag den 16. März 1836, Morgens 10 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf dem öffentlichen Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien und einiges Sohlzeug- und Rindleder nebst 5 Paar Vorschuhe an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Für angehende Subaltern-Beamte.

So eben ist bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: (Bei J. E. Schaub in Düsseldorf und W. E. Leuchtenberg in Duisburg.)

Hülfsbuch
für den
Preußischen Subaltern-Beamten.

Enthaltend das Wissenswertheste aus der Geschichte, Geographie, Statistik und Verwaltung des Preußischen Staates, sowie die gesetzlichen Bestimmungen, die Anstellung, Besoldung, Pensionirung ꝛc. der Subaltern-Beamten betreffend; nebst Formularen zu Protokollen, Berichten, Gesuchen u. a. m. Insbesondere für angehende Steuer- und Polizeioffizianten, Gensdarmen, Executoren, Gerichtsboten ꝛc., um sich die zu ihrem Dienste erforderlichen Vorkenntnisse zu erwerben. Von B. A. Grunard. 8. Preis 20 Sgr.

Universal-Lexicon,
oder vollständiges
encyclopädisches Wörterbuch von H. A. Pierer.

Die 24 Bände dieses neuen interessanten Werkes für Wissenschaften, Künste und Gewerbe, so bis jetzt heraus sind und von A. bis V. „Ventidius" gehen, auf Schreibpapier in halb Franzband gebunden, ganz neu, welche dem Eigenthümer 37 Thaler kosten, will derselbe — durch besondere Umstände dazu veranlaßt — für 27 Thlr. abstehen. Wer solche zu haben wünscht, kann sie in der Buchhandlung bei Herrn Schaub in Düsseldorf einsehen.

Einladung zur Subscription od. Pränumeration.

Panorama von Europa.
Prospecte und Grundrisse
der wichtigsten Städte aller europ. Länder,
nebst
Ansichten der merkwürd. Bauwerke derselben.

Subscr.-Preis für eine Lief. 8 gGr. — 10 Sgr. — 36 Xr. rhein.
Pränumer.-Preis für 12 Liefer. 3 Rthlr — 5 Fl. 24 Xr. rhein.

Die zweite, so eben erschienene Lieferung (in gr. Imp. Format auf feinstem Velinpapier) enthält:

Grundriss von Florenz.
Haupt-Ansicht von Florenz.

Die Domkirche	*Der Dreifaltigkeitsplatz*
Die heil. Geistkirche	*Piazza del Granduca*
St. Maria Novella	*Der Pallast Pitti*
Die Capelle der Pazzi	*Die Dreifaltigkeitsbrücke*

in Florenz,

und gibt den Beweis, dass hier Gediegenes in würdiger Ausstattung zum wohlfeilsten Preise geboten wird.

Die ersten tausend Pränumeranten erhalten besondere Vortheile.

Alle gute Buch- und Kunsthandlungen nehmen Bestellungen an (in Düsseldorf die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung, in Wesel J. Bagel und J. A. Klönne und in Essen G. D. Bädeker) und geben ausführliche Prospecte gratis aus.

Leipzig im Januar 1836.

Die Verlagshandlung
G. Schubert.

Ich beehre mich mein Mineralwasser-Lager bestens zu empfehlen; und bin im Stande, desfallsige Aufträge auf's Prompteste und Billigste auszuführen.

Das so allgemein beliebte Heppinger Mineralwasser ist fortwährend von frischer Füllung:

pr. 100 Krüge à Thlr. 6.

so wie:

Selterser . .	"	"	à	"	10.
Roisdorfer .	"	"	à	"	7.
Fachinger . .	"	"	à	"	9½.
Tönnissteiner .	"	"	à	"	6½

frei hier in's Schiff geliefert, bei mir zu haben. Verpackung wird aufs Billigste separat berechnet. Bestellungen auf alle andere Sorten Mineralwasser kann ich jeder Zeit möglichst billig ausrichten.

Mülheim a. Rhein den 30. April 1836.

J. A. Bacher,
Spediteur und Commissionair.

Allen in- und auswärtigen Pferdeliebhabern und Freunden der edlen Reitkunst empfehle meine Dienste zur Anfertigung und Abnahme aller Gattungen Reitsättel; ich erlasse solche bei Abnahme von ganzen, halben oder viertel Dutzenden zu sehr mässigen Fabrikpreisen. Da ich seit Jahren auf diesen Zweig der Sattlerei einen seltenen Fleiss verwendet habe, so darf sich der Kenner bald überzeugen, dass meine Sättel, sowohl wegen Güte als geschmackvollem Aeussern mit den besten englischen konkurriren können; auch ist für Liebhaber zum bevorstehenden Wettrennen ein Rennsattel (Selle de Cours) bei mir vorräthig.

J. J. Wolf,
Sattel- und Geschirrarbeiter.

☞ Herabgesetzte Preise.

Congrevische Streichfeuerzeuge das Dutzend zu 6 Sgr.

Die beständige Unterhaltung des Kommissionslagers einer guten und reellen vaterländischen Fabrik dieses Artikels veranlaßt mich zu der Bemerkung, daß dies Fabrikat als gefahrlos anerkannt und gänzlich frei ist von aller Anziehung der Feuchtigkeit, was bei dem im Handel erschienenen Produkt der ausländischen Fabrik, laut der auf den Büchsen haftenden Vignette, nicht der Fall ist. — Für die Zündkraft wird Jahr und Tag gebürgt; jedes Hölzchen zündet und gibt Feuer. Oberhundsrücken Nr. 589.

Mit dem Schiffe „Vrouw Rebekka", beladen mit Stückgütern von Rotterdam für Wesel, kam gestern hier an und wurde zur Revision gezogen.

Emmerich den 13. Mai 1836.

G. Balck.

Daß ich von einer Königlichen Hochlöblichen Regierung in unterzeichneter Eigenschaft für die hiesige Stadt ernannt worden bin, beehre mich einem verehrlichen Publikum anzuzeigen und empfehle mich dem Wohlwollen ergebenst.

Christina Adloff, Hebamme,
Citadellstraße Nr. 1247.

Während den Pfingsttagen stehen im Gasthofe zum Heidelberger Faß zwei fehlerfreie sechsjährige braune englisirte Wagenpferde, mecklenburger Raçe, nebst Geschirr zu verkaufen, worüber der Eigenthümer des Gasthofes nähere Auskunft gibt.

Unterzeichneter kommt am 18. Mai mit 20 Stück holländische und münsterländische Kühe bei Gastwirthin Wittib Friedrich Wiedenhofen in Unterbach an.

Friedrich Wiedenhofen.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 129 der Düsseldorfer Zeitung.

Sonntag den 15. Mai 1836.

Bekanntmachung.

Zu den, von der Königlichen Steuer-Verwaltung in dem hiesigen Freihafen auszuführenden Bauten sollen folgende Leistungen am

Montag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause öffentlich verdungen werden:

	Thlr.		
1. die Lieferung von 489,200 Ziegelsteinen, veranschlagt zu	2485	21	—
2. die Lieferung von 758⅔ Cub. Fuß Hausteine, und 447 Q. Fuß Flurplatten von Trachit und 259⅔ Cub. Fuß Hausteine von Basaltlava	1156	4	2
3. die Lieferung von 10,000 glasirten Dachpfannen, 5224 Cub. Fuß Ratinger Kalk, 72 Schachtruthen Maurersand, 24 Cub. Fuß Lehm, 51 Pfund Stroh, 462 Pfd. Heu, 214 Pfd. Kuhhaare und 4¼ Bund Pliesterruthen	1001	1	7
4. die Zimmerarbeit und Lieferung des erforderlichen Holzes zum Bau des Hauptsteueramts-Gebäudes	2490	14	6
5. die Lieferung von 1031 Scheffel Brohler Traßmehl, 424 Cub. Fuß Trierscher Kalk und 42¾ Ries Schiefer	615	13	—
6. die Zimmerarbeit und Lieferung des erforderlichen tannenen und eichenen Holzes zum Bau der Revisions-Schuppen und Vergitterungen	1460	23	3
Zusammen veranschlagt zu Thlr.	9209	17	6

Es kann keiner zum Bieten zugelassen werden, der nicht ein Attest von seiner Ortsbehörde vorzuzeigen im Stande ist, hinreichend vermögend zu seyn oder einen annehmbaren Bürgen für die Sicherheit der Lieferung stellt.

Die Versteigerungsbedingnisse und besondern Bedingungen sind in dem Geschäftslokale des Unterzeichneten und bei dem Bau-Inspektor Herrn Lenze hier, täglich einzusehen.

Düsseldorf den 12. Mai 1836.

Der Landrath
v. Lasberg.

Häuser-Verkauf.

Samstag den 21. Mai l. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden im gewöhnlichen Verkaufslokale bei Herrn Weinwirth Breitenstein in der Volkerstraße dahier, die den Erben Giesen zugehörigen Häuser zum Ankaufe öffentlich ausgestellt werden:

a. Das an der Ecke der Kasernen- und Bastionsstraße liegende Haus mit Einfahrt, Hofraum, Remise, Stallung für 4 Pferde, Pumpe, 20 wohnbaren Theilen und Küche, anschießend in der Kasernenstraße an tit. Hennoumonts Haus, in der Bastionsstraße an das folgende Haus, von hinten an einen Garten.

b. Das in der Bastionsstraße liegende Haus mit 12 wohnbaren Theilen, Hofraum und Pumpe, anschießend anschießend an das vorige und Hilgerts Haus, von hinten an einen Garten.

Düsseldorf den 18. April 1836.

Euler, Notar.

Das in der Hundsrückenstraße dahier der Communikationsstraße gegenüber liegende ehemalige Danger's Haus Nr. 460, enthaltend 9 wohnbare Theile nebst Keller und Speicher, einerseits Breuer, andererseits Blank, von hinten Fasbender, wird am Samstag den 28. Mai 1836, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im gewöhnlichen Verkaufslokale bei Herrn Breitenstein in der Volkerstraße dahier öffentlich zum Ankaufe ausgesetzt werden.

Düsseldorf den 14. Mai 1836.

Euler, Notar.

Länderei-Verpachtung.

Donnerstag den 19. Mai 1836, Nachmittags zwei Uhr, wird Unterzeichneter bei dem Wirthe Herrn Lorenz Fusbahn im Stern gleich bei Düsseldorf circa 34 Morgen Ackerland, zum Erbnachlasse des zu Wersten verlebten Gutsbesitzers Peter Joseph Sturm gehörend, und theils im Düsseldorfer Stadtfelde, theils in der Derendorfer und Golzheimer Feldflur gelegen, auf mehrere Jahre zur Verpachtung Parzellenweise ausstellen. Die Bedingungen und die ausführliche Beschreibung der Stücke liegen auf der Schreibstube des Unterzeichneten zur beliebigen Einsicht offen.

Düsseldorf den 5. Mai 1836.

Joseph Müller, Notar.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Ein in der Stadt Ratingen an der Hauptstraße, welche von Düsseldorf nach Mülheim und Kettwig führt, gelegenes Haus mit dabei gelegenem geräumigen Hof und Gartenplatz, Remisen, Stallung und Hintergebäuden, ist aus freier Hand zu kaufen. — Das Haus ist mit Einfahrt und der Garten mit vielen edlen Obstbäumen und Weinstöcken versehen, es befindet sich in dem besten Zustande und ist zur Betreibung vieler Gewerbe sehr wohl geeignet.

Das Nähere hierüber ist bei der Expedition dieser Zeitung so wie bei dem Notar Herrn Müller in Düsseldorf zu vernehmen.

Unter andern Bedingungen ist vorzüglich jene zu bemerken, daß nach Belieben des Käufers der größte Theil des Kaufpreises darauf verzinslich haften bleiben könne. Die Ueberlieferung geschieht in nächstkünftigem Herbste.

Die Gemälde-Sammlung des verlebten Herrn Präsidenten Artois zu Trier soll am Freitage und Samstage den 20. und 21. Mai d. J. jedesmal Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr, öffentlich an die Meistbietenden zu Düsseldorf verkauft werden.

Die Gemälde werden einzeln zum Verkaufe ausgestellt.

Der Herr Präsident Artois hat diese Sammlung durch Fleiß, Kunstsinn und glückliche Wahl zusammengebracht, und hierdurch etwa 100 Gemälde der vorzüglichsten Meister älterer und neuerer Schule vereint.

Düsseldorf den 18. April 1836.

Coninx, Notar.

Auf den Grund zweier Urtheile des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 24. November 1835 resp. 9. Februar 1836 und auf Anstehen 1) der Eheleute Abraham Kogel und Catharina Plümacher; 2. der Eheleute Nicolas Boltz und Maria Catharina Plümacher, letztere Näherin, die übrigen Taglöhner, alle zu Neuß wohnend, Theilungskläger, mit Ausnahme des früher abwesenden Nicolas Boltz, vertreten durch den Advokat-Anwalt Herrn Justizrath Friderichs zu Düsseldorf, 3) des zu Horrem wohnenden Ackerers Johann Richartz, als Hauptvormund der von den verlebten Eheleuten Conrad Plümacher und Elisabeth Richartz hinterlassenen minderjährigen Kinder: a. Christina Plümacher, Dienstmagd zu Neuß, und b. Wilhelm Plümacher, ohne Geschäft zu Horrem wohnend, Theilungsverklagte, ohne Anwalt, soll im Beisevn des Gegenvormundes dieser Minderjährigen, Küster Arnold Kogel zu Neuß, Theilungshalber versteigert werden:

Das zu Neuß Wallstraße D. 124 zwischen Berenbaum und Goldstein gelegene Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Brunnen und allem Zubehör, im Kataster O. 87. Taxe 250 Thlr.

Termin zur Versteigerung ist auf Freitag den 3. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Schenkwirthes Lambertz auf der Rheinstraße zu Neuß anberaumt.

Taxe und Kaufbedingungen, so wie die übrigen betreffenden Verhandlungen sind auf der Schreibstube des unterzeichneten mit der Versteigerung gerichtlich beauftragten Notars beliebig einzusehen.

Neuß den 22. März 1836.

Graeff.

Das zwischen Anholt und Isselburg und eine halbe Stunde von dem holländischen Dorfe Dinxperlo anmuthig gelegene Landgut Penekamp, bestehend aus einem herrschaftlichen Wohnhause, einer großen und kleinen Scheune mit Stallungen, einem schönen mit feinen Obstsorten bepflanzten circa 300 Q.-Ruthen großen Garten, Fischerei und circa 600 Q.-Ruthen Wiesengrund, steht mit dem 1. October d. J. zu verpachten.

Das am Garten gelegene, im besten Zustande befindliche Wohnhaus ist ganz unterkellert, und enthält außer der Küche und einem schönen Speisesaal noch 7 geräumige Zimmer.

Außer dem hiervor angegebenen Wiesengrund können auf Verlangen noch für 2 Kühe Weidegrund mit verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt die fürstliche Salm-Salmsche Rentkammer zu Anholt.

Verkauf eines der ersten
Gasthöfe in Westphalen,

Unterzeichneter ist Willens, seinen Gasthof

zum Römischen Kaiser,

welcher seit vielen Jahren des besten Rufes und einer sehr bedeutenden Frequenz, sowohl von fürstlichen Personen, als auch von Kaufleuten und sonstigen Reisenden von Stande, sich zu erfreuen hat, mit allen Gerechtsamen und einem vollständigem Inventarium zu verkaufen. Derselbe ist in einem der lebhaftesten Theile der Stadt Osnabrück am Markte gelegen, und enthält außer drei mit einander verbundenen Wohngebäuden und dahinter befindlichem Hausgarten die nöthigen Remisen und Stallung für eine bedeutende Anzahl von Pferden. Außerhalb der Stadt gehören dazu verschiedene Ländereien und in der Nähe der Thore drei Gemüsegärten, wovon der größere mit einem geräumigen Gartenhause versehen ist.

Mit der Bemerkung, daß ein bedeutender Theil der Kaufsumme darauf haften bleiben kann, werden diejenigen, die auf den Ankauf dieses Gasthofes reflectiren, ersucht, in Betreff der Verkaufsbedingungen auf frankirte Anfragen die erforderlichen Ausweisungen vom Unterzeichneten entgegen zu nehmen.

Osnabrück im Mai 1836.

Georg Friedr. Endris,
Besitzer des Gasthofes zum Römischen Kaiser.

Todes-Anzeige.

Gestern gefiel es dem Allmächtigen unsern einzigen und geliebten Bruder Carl Wilh. Meyer, Doktor der Medicin, im dreißigsten Jahre seines Alters, an den Folgen einer Lungenlähmung zu sich zu nehmen.

Diese traurige Anzeige widmen wir unsern nahen und fernen Bekannten und bitten um eine stille Theilnahme.

Düsseldorf den 13. Mai 1836.

Die hinterlassenen Schwestern
Isabella Meyer,
Auguste Meyer.

☞ Außer meinen bereits bekannten weißen und rothen Weinen pr. Quart 4½, 5, 6, 8 und 10 Sgr. erhielt ich vorzüglichen 1834r Laubenheimer und 1834r Walporzheimer Ausstich, welchen ich zu 10 Sgr. per Flasche verkaufe; zugleich bemerke ich, daß täglich frischer Maitrank zu 8 Sgr. pr. Quart zu haben ist, so wie auch, daß ich wieder eine neue Sendung der so sehr berühmten ächten Cocos-Nußöl-Sodaseife erhalten habe, welche ich per Paquet zu 4½, 6 und 9 Sgr. abstehe.

B. V. Kluth, Kurzestraße.

Die Allgemeine Assekuranz-Gesellschaft in Paris,

Abtheilung der See-, Fluß-, Kanal- und Landtransport-Versicherungen mit einem Gewährleistungs-Kapital von

5 Millionen Franken,

fährt fort zu den billigsten Prämien gegen Schaden und Verlust durch Wasser, Wind, Feuer, Blitz und die Waaren-Transporte für die See-Ueberfahrt zwischen England, Belgien und Holland, so wie auf dem Rhein und dessen Nebenflussen, auch zu Lande bis zum Bestimmungsorte (als Zugabe) zu versichern.

Unterzeichneter, welcher die Gesellschaft in hiesiger Gegend vertritt und zum Abschluß der Versicherungen bevollmächtigt ist, wird alle Aufträge, die ihm direkt oder durch seine Hülfs-Agenten:

Die Herren F. W. H. Engels in Ruhrort,
F. Dornbusch in Uerdingen,
H. Remy in Xanten,
P. Leendertz in Emmerich

zugehen, prompt besorgen.

Wesel den 2. Mai 1836.

Fr. Kalle.

Die Compagnie Royale in Paris

bringt durch den unterzeichneten Generalagenten hiermit zur Kenntniß ihrer respektiven Versicherten:

1) daß sich das Allerhöchste Reglement für die Provinzial-Feuer-Societät der Rheinprovinz d. d. Berlin den 5. Jan. 1836 auf bewegliche Gegenstände nicht bezieht;
2) daß sie ihrer Natur nach nicht zu den Anstalten gehört, die zufolge § 2. gedachten Allerhöchsten Reglements, außer Wirksamkeit gesetzt wurden;
3) daß es ihr, nach wie vor, erlaubt ist: Gebäude ebensowohl als bewegliche Gegenstände zu versichern und das es
4) hiernach, so wie nach § 11 mehrerwähnten Allerhöchsten Reglements einem Jeden freisteht, sich ihrer zur Versicherung für Gebäude zu bedienen.

Da dagegen nach § 12 genannten Allerhöchsten Reglements es einem jeden Besitzer, von, durch Privatanstalten versicherten oder zu versichernden Gebäuden obliegt, der Wohllöblichen Provinzial-Feuer-Societät von solcher Versicherung unverweilt genaue Anzeige zu machen, so glaubt der Unterzeichnete, den durch ihn versicherten Personen, gleich viel ob in Elberfeld oder in der Umgegend, einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn er sie mit zu erwähnter Anzeige nöthigen Schematen unentgeltlich versieht, und diese bei ihm in Empfang nehmen zu lassen, ersucht.

Elberfeld den 6. Mai 1836.

Wilh. Leonh. Brüning.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Paris.

In Beziehung auf den Artikel in dieser Zeitung Nr. 116 und 123 mache ich hiermit die Anzeige, daß die Eigenthümer von Gebäuden, welche bei obengenannter Gesellschaft durch mich versichert sind, die durch §. 12 des Allerhöchsten Reglements für die Provinzial-Feuer-Societät vorgeschriebene Angabe der Versicherung von Gebäuden unterlassen können, weil ich, nach den seitdem an mich ergangenen Aufforderungen, General-Verzeichnisse aller meiner Immobilar-Versicherungen anfertigen, und solche an die resp. Behörden gelangen lassen werde.

Crefeld den 9. Mai 1836.

Der Haupt-Agent
Fried. Aug. Märklin.

Düsseldorfer Fremdenblatt

und täglicher Anzeiger.

Der vielen Festlichkeiten um Pfingsten und der deshalb sich hier einfindenden Fremden wegen, haben wir für die Nicht-Abonnenten unseres Blattes ein Abonnement auf acht Tage, nämlich vom 19. bis zum 26. d. M. eröffnet. Der Preis beträgt 10 Sgr. in Vorausbezahlung. Wer jedoch gesonnen ist späterhin Abonnent zu bleiben, kann gegen Erlegung von 15 Sgr. vom Tage des Eintritts bis zum Schluß des II. Quartals abonniren. Außer dem Verzeichniß der Fremden in den Gasthöfen, werden auch noch die in Privathäusern Logirenden angegeben. Alle die Redaktion betreffende Bestellungen können in der Buchhandlung von J. H. C. Schreiner abgegeben werden.

Die Redaktion.

Empfehlung.

Der schmeichelhafte Beifall, den ein geschätztes Publikum, während des Winters besonders, unserer Chocolade, Glühwein, Eierpunsch, so wie unseren warmen Getränken im Allgemeinen ertheilte, munterte uns um so mehr auf, auch für den Sommer unsere Conditorei mit den beliebtesten, der Jahreszeit angemessenen Erfrischungen, als: verschiedene Frucht-Syrope, Limonade, Orgeat, Bischof, Cardinal, und den in mehreren Städten allgemein beliebten

Kirsch-Wein

zu assortiren; was wir mit der Zusicherung guter, preiswürdiger Waaren und reeller Bedienung, recht zahlreichem Besuch entgegensehend, anzuzeigen uns erlauben

J. G. Steiner et Comp.

Heute Sonntag den 15. Mai:

Gefrornes

bei

J. G. Steiner et Comp., Burgplatz Nr. 340.

Johann König aus Schmalkalden

empfiehlt sich zum gegenwärtigen Jahrmarkt mit allen Sorten feiner Körbe und Strohdecken, welche sowohl im Kleinen als wie im Großen verkauft werden.

Niederländische Dampfschiffahrt.

Die niederländischen Dampfboote, in Verbindung mit den täglichen Fahrten der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, werden während des Monats Mai 1836 folgendermaßen fahren:

von Düsseldorf nach Cöln
täglich, Abends 11 Uhr,
von Düsseldorf nach Rotterdam
täglich, Morgens 9½ Uhr,

Am 3., 8., 13., 18., 23. und 28. Mai fahren die Boote über Arnheim, an den übrigen Tagen aber über Nymwegen und sämmtlich in zwei Tagen nach Rotterdam.

Zwischen Rotterdam und London

fährt das elegante Seedampfschiff „Batavier", Capit. D. Dünlop, von 500 Tonnen und 200 Pferden Kraft, Maschinen von niederm Druck,

jeden Dienstag von Rotterdam nach London,
„ Sonntag „ London „ Rotterdam.

☞ Bei direkten Einschreibungen von hier nach London genießen die Passagiere so wesentliche Vortheile, daß dadurch die Passage bis Rotterdam fast ganz erspart wird.

Düsseldorf den 30. April 1836.

Niederländische Dampfschiffahrts-Agentur,
Carl Vogts.

Unterzeichneter liegt mit seinem Schiffe, genannt „Concordia" bis zum 26. Mai auf Duisburg in Ladung und empfiehlt sich bestens.

Amsterdam den 12. Mai 1836.

P. Müller.

Unterzeichneter Schiffer liegt mit seinem Schiffe, genannt „de jonge Hendrick" bis zum 26. dieses auf Duisburg in Ladung und empfiehlt sich bestens.

Rotterdam den 12. Mai 1836.

Jacob Jansen.

Einem geehrten Handelsstande die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem Schiffe, genannt „Vrees en Hoop", am 11. dieses in Emmerich angekommen und zur Revision gezogen bin.

Emmerich den 12. Mai 1836.

Heinr. Wilson.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Flingerstraße nach der Volkerstraße ins Hinterhaus des Herrn M. B. Wolf Nr. 580 verlegt habe.

Zugleich empfehle ich mich zum Appretiren, Pressen rc., Decatiren, zum Waschen und wieder in Standsetzen wollener Kleidungsstücke jeder Art zu billigen Preisen und verspreche prompte Bedienung.

Johann Peters, Tuchbereiter.

Sonntag den 15. Mai ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik. Für gute und billige Weine und frischen Maitrank ist bestens gesorgt.

Peter Steffens,
zu Oberbilk auf der Steffensburg.

Am künftigen Sonntag den 15. und Montag den 16. d. M. zur Feier der Frühkirmes Harmonie und Tanzmusik bei

Casp. Fausten zu Obercassel.

Selters-, Roisdorfer-, Fachinger-, Heppinger- und Tonnissteiner-Mineralwasser frischer Füllung erhielt

Joh. Ph. Müller,
Marktstraße zur Ente.

---

[262] In einer hiesigen Handlung wird ein auswärtiges Mädchen in die Lehre gesucht, welches gleich eintreten kann. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

---

[266] Eine Person von guter Erziehung und gesetztem Alter, evangel. Religion, welche im Nähen, Stopfen und Bügeln so wie in Verrichtung häuslicher Arbeit gut erfahren, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

---

[267] In der Nähe vom Jägerhof sind für die Zeit des Musikfestes mehrere Zimmer nebst Stallungen und Remisen zu vermiethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Auf der Zollstraße bei Heidendahl ist der 1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, wovon 3 nach der Straße und 3 nach dem Hofe, und wozu auf Verlangen noch 1 Zimmer und abgeschlossener Speicher zugegeben werden kann, zu vermiethen. Auch sind daselbst im 2. Stock 3 möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

[258] Eine für die Folge hier ihren Wohnsitz nehmende Familie sucht eine Wohnung von 8 bis 10 Theilen, woran sich auch ein Garten befindet. Diejenigen, welche eine solche abzugeben haben, wollen sich an die Expedition dies. Bl. wenden.

Auf der Ratingerstraße neue Nr. 144 ist das Hinterhaus, enthaltend 9 Zimmer, Küche, Keller, Speicher nebst Garten und Bleiche zu vermiethen.

Auf der Oberhohestraße Nro. 929 ist der erste und zweite Stock, bestehend aus zehn Theilen, zu vermiethen und auf Verlangen bald zu beziehen.

---

[247] Wo eine Remise für 4 Wagen nebst Stallung zu vermiethen ist, sagt die Expedition d. Bl.

Neustraße Nr. 408 ist das Unterhaus zu vermiethen.